

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Vorspaltzeile 15 Pfg.
Die doppelseitige Reklamszeile 50 Pfg.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Eisenhütte und Hömberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 23.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 21. Februar 1914.

Verantwortung:
Karl Müller, Nassau (Bahn).

37. Jahrg.

Jr. II. 1206. Die 3, den 10. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betr. Abnahme der Klebringe an den Obstbäumen.

Die im verflochtenen Herbst zur Vernichtung des Frostspanners angebrachten Klebringe müssen jetzt abgenommen und verbrannt werden. Weiter empfiehlt es sich dringend, die Obstbaumstämme vom Ring bis zum Erdboden abzudürfen, um auch die von dem Frostspannerweibchen abgelegten Eier zu vernichten.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, sogleich das Erforderliche in die Wege zu leiten und die Obstbaumbesitzer zur Vornahme der Arbeiten anzuhalten.

Der Landrat.
Duderstadt.

Was ist Bodenreform?

Auf die Behauptung, daß die Bodenreform zum Sozialismus führe, gibt es wohl keine bessere Antwort als ein Wort von Adolph Wagner, dem verehrten Altmeister der deutschen Nationalökonomie, dem Mann, den unser König vor kurzem aus besonderem Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen hat, und den durch Verleihung des Exzellenztitels ausgezeichnete. Dieser Vaterlandsfreund, dessen nationale Gesinnung in tausend schweren Stunden unseres Volkes sich bewährt hat, dieses Gelehrten, dessen Sachkenntnis auch wohl kein Gegner bestreiten wird, hat im „Jahrbuch der Bodenreformer“ (II, 2) einmal grundsätzlich die Frage „Bodenreform und Sozialismus“ behandelt, und ist dabei zu folgendem Schluß gekommen:

Was in der ganzen neueren Entwicklung unseres innerpolitischen Lebens das erfreulichste ist bei so manchen unerfreulichen Erscheinungen, wie sie leider vielfach im Charakter des deutschen Volkes liegen: die ewige Parteierzetzung, die furchtbare Streit- und Zanksucht und anderes mehr, was das erfreulichste ist, das ist das Emporkommen des sozialen Gedankens! Wir dürfen uns in Deutschland rühmen, das lange vernachlässigte Gebiet des Arbeiterschutzes in der Gesetzgebung unter große soziale Gesichtspunkte gebracht zu haben. Es genügt ja noch nicht was auf diesem Gebiete schon geschaffen worden ist. Aber es haben sich die Verhältnisse ganz bedeutend gebessert und gelichtet.

Wir haben das weite große Gebiet gut beachtet, und wir sind auf diesem Gebiete die Pioniere gewesen, indem wir das Banner der Arbeiterversicherung erhoben haben, und zwar, das muß auch gegenüber der Sozialdemokratie hervorgehoben werden, diese Versicherung in einem so großen Umfang und relativ so gut durchgeführt, daß es die Bewunderung jenes fremden objektiv urteilenden Politikers erregt, so daß auch Engländer und Franzosen, sonst wahrhaftig nicht unsere Freunde, das anerkennen.

Wir haben auf dem Gebiete der Finanzen, der Steuer- gesetzgebung soziale Gesichtspunkte mit Zug und Recht und mit Konsequenz zur Geltung gebracht, nur noch nicht genügend, wie z. B. der Kampf um die Erbschaftsteuer zeigt, aber doch immerhin so, daß wir sagen können: stehen wir auch in dem und jenem fremden Völkern nach, in vielen Punkten stehen wir, auch in der sozialen Ausgestaltung unserer Finanzen und unseres Steuerwesens, ihnen voran.

Jugendliebe.

Roman von D. v. d. Landen.

16

Tief aufseugend, raffte er sich zusammen, beendete nur, um den Hunger zu stillen, ohne eigentlichen Appetit sein Abendbrot und setzte sich wieder an den Schreibtisch und trug den Brief selbst zum Kasten.

Rolf's ehrlichem, offenem Charakter widerstrebte es, aus der veränderten Vermögenslage seines Vaters ein Hehl zu machen. Was hätte er auch damit erreicht? Von den entfernteren Bekannten konnte er sich unter dem Vorwande dringender Arbeiten allmählich zurückziehen, aber zu denjenigen, die wirklich den Namen „Freund“ verdienten, sprach er darüber; er erleichterte sich dadurch das Fernbleiben von kostspieligen, zeitaufwendenden Zerstreungen.

Der erste, den er einen Blick in die Verhältnisse tun ließ, war Gaston von Preuß.

Willkommen, alter Junge; comment allez-vous?

Guten Tag, Gaston.

Als Rolf geendet, streckte Preuß ihm die Hand entgegen. Was wird denn nun aber, Du kannst bei Deinem Verkehr in unseren Kreisen mit einer geringeren Zulage als bisher nicht auskommen. Ich stelle mich Dir, das heißt, meine Börse, ja gern zur Verfügung, aber Du weißt, ich bin ein schlechter Finanzier und stecke eigentlich immer mit dem Kopf in der Wäsche.

Ich danke Dir für den guten Willen, Gaston, aber ich habe mir schon meinen Plan gemacht.

Du hast hier einen so netten Eindruck gemacht, bist überall gern gesehen. Vielleicht könntest Du durch eine gute Heirat —

Aha — das heutige Universalmittel armer Edelleute; nein, darin kennst Du meine Ansicht. Es ist auch nicht so schwer, sich zurückzuziehen. So leicht man es dem wohlhabenden Manne macht, sich im gewissen Sinne eine Position zu schaffen, ebenso leicht wird man es dem vermögenslosen machen, sich unbemerkt zurückzuziehen.

Und Du, weißt der Rudolf, hast das Zeug dazu, Dein Weg zu gehen, wie es eben sein muß. Bist ein braver Mensch, Rolf, — aber eine bitte ich mir aus, ich werde nicht,

Wenn wir nun daran ein so großes Gebiet wie das der Bodenreform anknüpfen, mit all den Punkten und Forderungen, wie sie in höchst verdienstvoller Tätigkeit, besonders von ihrem Vorsitzenden Herrn Damaskos, verfolgt werden; wenn wir in Verbindung mit dem auf anderen Gebieten Erreichten der Bodenreform durchzuführen, so daß wir auch von den Gewinnen, die dem Einzelnen zufallen, im wesentlichen kraft Zufalls, einen mäßigen Teil — auch nach den radikalsten Plänen soll ja nicht über 50% hinausgegangen werden — für die Gemeinschaft heranzuziehen, dann treiben wir gesunde Sozialpolitik.

Deutschland.

Die Prinzessin Wilhelm von Baden.

* Karlsruhe, 18. Februar. Die Leiche der Prinzessin Wilhelm von Baden wird am Freitag nach Baden-Baden übergeführt und dort in der russischen Kapelle beigesetzt werden.

* Neuwied, 18. Febr. Wie verlautet, trifft die albanische Abordnung unter Führung von Essad Pascha am Samstag erst hier ein.

? Berlin, 18. Febr. Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfs gegen den Verrat militärischer Geheimnisse nahm heute den § 4 in folgender Fassung an:

Wer sich ein Militärgeheimnis in der Absicht verschafft, es zu einer der Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung zu gebrauchen, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei milderen Umständen mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten (die Vorlage sagt, von 6 Monaten bis zu 10 Jahren), bestraft. Gegen den, der das Geheimnis oder die Nachricht dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich macht, kann auf Zuchthaus bis zu 15 Jahren erkannt werden.

§ 5, der die Strafandrohung für denjenigen enthält, der sich vorsätzlich ein Militärgeheimnis ohne Verratsabsicht verschafft, wurde angenommen mit der Ergänzung, daß zu dem Verstoß auch die Rechtswidrigkeit eingestuft wurde.

† Die Reichstagskommission für Wanderlager und Hausierhandel lehnte mit 14 gegen 12 Stimmen den Antrag ab, alle Uhren vom Hausierhandel auszuschließen. Ein konservativer Antrag, auch Herrenanzugstoffe auszuschließen, wurde zurückgezogen. Es bleiben also nur Taschenuhren vom Hausierhandel ausgeschlossen.

? Berlin, 18. Febr. Ueber die Massenerkrankungen beim Eisenbahnregiment Nr. 3 in Hanau wird von zuständiger Seite berichtet, daß beim 1. und 2. Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 in Hanau Erkältungskrankheiten in größter Zahl aufgetreten sind. Der Verlauf der Erkrankungen ist bisher durchaus gutartig. Die meisten Erkrankten sind bereits wieder dienstfähig. Die bakteriologischen Untersuchungen auf Typhusbazillen sind negativ ausgefallen.

* Eine Irrlehre. Eine eifrig vertretene Lehre der Sozialdemokratie behauptet, daß unsere Armee nur dazu sei, die Vorteile der Besitzenden zu schützen und für sie die Kaskanien aus dem Feuer zu holen. Die Meinung ist grundverkehrt. Die Kriege von 1806/07, 13/14, 70/71 sind der beste Beweis

dafür, daß wirtschaftlicher Niedergang und Aufschwung von dem Ausgange jedes Krieges abhängig sind. Die Niederlage von 1806/07 hat für Preußen eine schwere Zeit zur Folge gehabt, unter der auch die Arbeiter zu leiden hatten. Die Befreiungskriege brachten wieder neues Leben in alle Wirtschaftszweige jener Zeit, und auch die Arbeiter fanden dabei ihre Rechnung. Hätte nun aber unsere Armee 1870/71 eine Niederlage erlitten, so wäre der wirtschaftliche Aufschwung, den wir in Deutschland seit dieser Zeit zu verzeichnen haben, unmöglich gewesen, und die Arbeitsverhältnisse hätten sich nicht so günstig entwickeln können, wie es geschehen ist. Dagegen kann ein unglücklicher Krieg alle unsere Errungenschaften wieder über den Haufen werfen. Daß darunter die Arbeiter am meisten zu leiden haben würden, liegt auf der Hand.

! Bar-sur-Aube. Der 27. Februar erneuert die Erinnerung an den denkwürdigen Tag von Bar-sur-Aube. Er brachte im Winterfeldzug 1814 den Verbündeten wieder den ersten Erfolg nach einer Reihe von Nockenschlägen, die das schlesische Heer unter Blücher, das tüchtigste und tätigtste, im Stich gelassen von der Hauptarmee durch Napoleon I. erlitten hatte. Unaufhaltsam drang nun der Marschall Vorwärts und, durch ihn mit fortgerissen, das Hauptheer gegen Paris vor; kein ernstlicher Rückschlag mehr hemmte ihren Siegeslauf bis ins Herz des feindlichen Landes, bis zur Niederwerfung des ruhelosen Quälers von Europa. Der Tag von Bar-sur-Aube hatte die Wendung gebracht. Noch in anderem Sinne ist er denkwürdig. Hier war es, wo der zweite Sohn des Preußenkönigs, Prinz Wilhelm, ein schöner, noch nicht 17jähriger Jüngling an seines Vaters Seite in die Schlacht ritt, unbesungen mitten im Kugelregen seinen Adjutantendienst verjah und dann mit dem russischen Regiment Kaluga den beherrschenden Hügel von Malepin hinaufstürmte. „Der wird gut!“ so lächelten ihm die Offiziere zu; sein königlicher Vater aber ehrte seinen frühen Heldennut mit dem sparsam verliehenen eisernen Kreuz an dessen Stifftungstage, dem 10. März. Als 57 Jahre später am 16. Juni 1871, das Denkmal des königl. Stifters im Lustgarten zu Berlin feierlich enthüllt wurde, da hatte der ehemalige Prinz Wilhelm der nunmehrige deutsche Kaiser, das Großkreuz des eisernen Kreuzes auf Bitten seiner Generale angelegt. Mit 73 Jahren war er noch einmal ins Feld gezogen, hatte Mühsal, Entbehrung und Gefahr mit seinen tapferen Truppen redlich geteilt, den Erbfeind überwunden und die deutsche Einheit vollendet. Wie auf seiner Brust das alte und das neue Eisener Kreuz sich zusammenfanden, so vereinigte sein ehrwürdiger Name die alte und die neue Ruhmeszeit. Ihm war es von der Vorsehung beschieden, als Knabe die tiefste Erniedrigung, als Jüngling die siegreiche Erhebung seines Volkes zu erleben, als Mann in Friedenswerken das stille Keimen der deutschen Einheit zu schauen, als Greis den ehrwürdigen Bau der deutschen Einheit, Zug um Zug, bewußt und groß zu vollenden. Wir Spätgeborenen leben in geringeren Tagen, zehren vom Ruhme der Väter und fügen zu ihrer schlichten Größe den Glanz und den Schimmer.

Ausland.

Deutsche Lokomotiven für England.

* London, 18. Febr. Zum ersten Male werden demnächst deutsche Lokomotiven in England zur Verwendung

Arbeitskräften vor den Türen Holz haben, dann fühlte sie etwas wie Mitleid für diese Armen, die jahraus jahrein an die Scholle gebunden waren, und sie freute sich, nun bald ein Stück fremde Welt kennen zu lernen — daß dies Stück Welt glänzend und prächtig sein müßte, hielt sie für selbstverständlich.

Es war natürlich unmöglich, die große Einrichtung des Landanfahrts in der kleinen Wohnung draußen in Steglitz unterzubringen; eine mehrtägige Auktion war angesetzt, und das Sondern der zum Mitnehmen und zum Verkauf bestimmten Sachen nahm viel Zeit in Anspruch. Auch hiermit kam man nach und nach zu stande.

Die ungemütlichen, aufregenden Auktionstage gingen auch vorüber, und alte Möbel und Hausgeräte wanderten fort, die so lange in friedlicher Beschaulichkeit in den schönen Wohnräumen, in Fremdenzimmern und auf dem Boden ihre Tage verbracht, für den fremden Besitzer nichts anderes als ein eben erworbenes Eigentum, für die Belten jedes Stück Erinnerung an alte, gute Zeiten, von dem die Trennung schwer wurde.

Die Möbelwagen, welche die Sachen nach Lamberg an die Bahn bringen sollten, fuhren vom Hofe, die des neuen Besitzers kamen an; die Haustüren und Fenster standen offen, auf der Diele, in den leeren Zimmern, auf den Treppentritten verstreute Strohhalm, Fegen Papier, Packseilen, Nägel und Reste von Dingen, die man sonst noch beim Einräumen der Möbel gebraucht hatte.

Für Karl Friedrich und Magelone gab es nichts mehr zu tun; in einer Stunde wollten sie fahren. Selene war schon seit einigen Tagen bei einer Freundin in Lamberg. Herr von Belten ging in erstem Gespräch mit dem neuen Besitzer vor dem Hause auf und ab. Vona hatte genügend Zeit, noch einen Abschiedsgang durch den Garten und zu ihrem stillen Plätzchen am Weiher zu machen.

Es war ein herrlicher Sonntag. Da's Mädchen warf sich, wie es als Kind so oft getan, in das Gras des hohen Uferlandes, verströmte die Arme unter dem Kopf und blühte durch die schwankenden Kronen der Bappeln hinauf in den Himmel oder geradeaus über das Wasser nach dem alten Schwan, der gravitätisch die klare Flut durchschneit.

kommen. Die South Eastern und Chathambahn hat den Vorzug in Tegel den Auftrag zur Lieferung von zehn starken Lokomotiven für den Passagierschiffszug von London nach den Ueberfahrts-Lokomotiven vom Kontinent gegeben. Die einzigen ausländischen Lokomotiven, die bisher in England verwendet wurden, waren amerikanische für Güterzüge. Es wird erklärt, daß die Order nach Deutschland ging, weil bei der jetzigen blühenden Lage der englischen Lokomotivindustrie hier keine rechtzeitige Lieferung garantiert werden konnte. Außerdem sind die deutschen Lokomotiven billiger.

Preussischer Landtag.

Berlin, 18. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats des Innern fort und erledigte nach längerer Debatte das Kapitel Landratsämter. Ein Antrag auf Bekämpfung der Unsitlichkeit in den Großstädten wurde von dem Minister sympathisch begrüßt mit dem Bemerkung, daß die Polizeistunden gewisser Lokale abgekürzt und die Filmzensur schärfer gehandhabt werden solle. Den Antimierkneipen werde der Garauz gemacht werden, wenn der dem Bundesrat vorliegende Gesetzentwurf angenommen werde.

Koblenz. Rosenmontagszug.

Zu Ehren Sr. Tollität des Prinzen Karneval Siegfried von und zu Nächstoffen Montag, 23. Februar 1914 Großer Maskenzug, unter der Oberleitung des Architekten Peter Schottler.

Der ganze Zug steht um 12 Uhr auf dem Clemensplatz bereit zum Empfang des Prinzen. Se. Tollität treffen mit großem Gefolge, eskortiert von der Prinzen-Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere und dem obersten General-Kommando, Ministern und Gesandten punkt 12 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Clemensplatz ein. Hier Empfang durch die Spitzen der Behörden, Thronbesteigung des Prinzen Karneval, Huldigung des Volkes. Punkt 12 $\frac{1}{4}$ Uhr verläßt die Spitze des Zuges den Clemensplatz und zieht durch 26 Straßen. Schluß 5 Uhr.

Der Zug besteht aus 16 Abteilungen mit 127 Nummern. Beteiligt sind: Die Koblenzer Große Karnevals-Gesellschaft, die Karnevalsgesellschaft, die Turngesellschaft, der Männergesangsverein „St. Castor“, die Karnevalistischen Mischungen (Unteroffiziervereinigung), Turnverein, Karnevalsgesellschaft „Zwerverfichte“, Männergesangsverein „Viktoria“, Karnevalsklub, Männergesangsverein „Rheinland“, Prinzenpioniere, Prinzengarde, Prinz Karneval mit seinem Hofstaate usw. 10 Musikkorps befinden sich im Zuge, teils zu Fuß, teils zu Pferd, sowie 16 Standarten und über 250 Pferde.

Aus den 127 Nummern mögen folgende Gruppen und Prachtwagen herausgegriffen sein: Schalksnarr, Ritter, Fanfarenbläser, Fahrenträger, Marktenderin, Großes Geschütz, Bagagewagen, Befestigtes Feldlager, Rettungsschiffe, Steuerleute, Die verunglückte Stadtlotte im Kesselheimer Hafen, Die Fahnen der Verbündeten 1814, Franzosen zu Fuß, Bagage der Franzosen, Generalität der Verbündeten, Großer Generalstab der verbündeten Armeen, Kosakentruppe, Koblenzer Bürger in der Tracht vor 100 Jahren, Die Emigranten, Jagdhörner, Parforce-Jagd, Sonntagsjäger, Meute, Treiber (angeschlossene und unerlegte), Tiroler Jägerkorps, Jagdbeute, Freischütz, Die letzten Bauern, Agrarierbund, Agrarier zu Pferde, Hauptwagen der Landwirtschaft, Der Preußenbund, Jugend-Trommlerkorps, Der Anführer Schängel, Koblenzer Schängelcher, Bagengruppe, Ehrenjungfrauen, Prachtwagen der Consluzia, „Suff-leure“, Studenten mit Bierhumpen, Liebeswerber mit Blumensträußen, Minnefänger mit Lauten, Die Liebe und der Saff reiben den Menschen uff!, Ehrenjungfrauen der Schützengilde, Schützengorps, Dähler Vußscheße vor 100 Jahren, Alte Soldaten, Steuerzahler, Wehrsteuer, Widellinder, Kinderwagen von den Chemännern geschoben, Volksermehrung, Brückenbau-Wagen, Festung Kihkopf bei Nacht, Trommlerkorps, Der oberste Arzt Dr. Eisenbarth, Prinzengarde, Amazonenkorps der Prinzengarde, Feldpost, Feldlager der Prinzengarde, Herolde, Zugausschub, Fremde Fürsten mit Gefandten, Der Jäger aus Kurpfalz, Prinz Karneval mit seinem Hofstaate.

Im Interesse des Verkehrs und der Feuerficherheit der Wagen wird darauf hingewiesen, daß das Werfen mit Papierfischlingen und Apfelsinen polizeilich verboten ist.

Die Zugbegleitung warnt ferner, nicht neben dem Zuge herzulassen. Gefährlich ist es, vor den Pferden die Straßen zu überschreiten oder durch den Zug die Straßen zu durchqueren. Das Publikum wird ersucht, den Fahrweg der Straße freizulassen.

Gerichtszeitung.

Nassau, 19. Februar. (Schöffengerichtsitzung.) 1. Die Müller Wilhelm Sch. vor der Neumühle und Philipp Christian B. von der Augustinermühle sind von der Beschuldigung, den Fischereipächter nicht vom Abschlagen des Mähgraders rechtzeitig benachrichtigt zu haben, freigesprochen worden, da das Gericht annahm, die Angeklagten hätten im guten Glauben auf ein früher ergangenes freisprechendes Urteil gehandelt. 2. Der Tagelöhner August G. aus Diez wird wegen Betrugs zum Nachteil des Meßgers Karl Steuber hier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. 3. Der Tagelöhner Karl B. aus Diez wird wegen desselben Vergehens, ebenfalls zum Nachteil des Meßgers Karl Steuber, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. 4. Die Privatklage des Kaspar L. in Winden gegen den Johann B. II. daselbst wegen Verleumdung, endigte mit Freisprechung des Angeklagten, des völlige Unschuld sich ergab. 5. Die Privatklage der Ehefrau G. gegen die Ehefrau W. in Weheln wegen Verleumdung, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe.

Diez, 17. Febr. (Schöffengericht.) Im Regierungsbezirk Wiesbaden besteht seit dem 19. August 1910 eine Land-Bauverordnung, die vorschreibt, daß an Gebäudeseiten, die von öffentlichen Straßen oder Plätzen aus sichtbar sind, die Außenwände, wenn sie nicht von vornherein in sauberem Werksteinbau hergestellt werden, innerhalb zweier Jahre vom

Tag der Rohbauabnahme ab gerechnet, sauber zu verputzen sind, oder, falls das verwendete Steinmaterial nach dem Urteil der Bauverwaltungsbehörde für Oberbau geeignet ist, die Bauten zu verputzen und auch sonst vollständig fertigzustellen sind. Wegen Uebertretung dieser Verordnung waren der Landwirt Joh. N. 2r., der Maurer Peter Wilh. Kr., der Fabrikarbeiter Joh. Phil. D., der Eisenbahnarbeiter August D., alle von Altenbieg, der Landwirt Jakob B. von Freindiez und der Landmann und Holzhändler Karl P. 1r. von Iffelbach durch Strafbefehl in je 10 Mark Geldstrafe genommen worden, wogegen sie Einspruch erhoben. Für einige der Leute bedeutet die Auflage schwere finanzielle Opfer. Die Beschuldigten haben jedoch den verkehrten Weg eingeschlagen, denn sie haben versäumt, bei der Verwaltungsbehörde eine weitere Frist zu erwirken, oder die Verfügung der Baubehörde mit entsprechenden Rechtsmitteln anzusehen. Das Gericht hatte deshalb lediglich zu prüfen, ob die Strafbefehle zu Recht ergingen, was bejaht werden mußte. Das Urteil lautete auf je 3 Mark Geldstrafe event. je 1 Tag Haft.

Limburg, 16. Februar. (Strafkammer.) 1. In der Nacht zum 4. August v. Js. wurde in der Karolinenhütte zu Wehlar eingebrochen und verschiedene Modelle zertrümmert und eine Bohrmaschine beschädigt. Mit Hilfe des Polizeihundes wurde der Schlosser Otto Bermer, der früher in dieser Werkstatt gearbeitet hatte, aber entlassen worden war, ermittelt. Das Schöffengericht in Wehlar hatte auf 16 Tage Gefängnis erkannt; das Berufungsgericht ermäßigte jedoch die Strafe auf 70 Mark Geldstrafe. — 2. Die 26jährige Köchin Anna Dina Deuser von Braubach war vom Schöffengericht in Ems wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von der D. hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — 3. Das Schöffengericht in Diez hatte den Dampfwalzenführer Karl Sieber von Schönborn von der Anklage der Mißhandlung freigesprochen. Die Verletzte, Ehefrau Hinkel, welche als Nebenklägerin zugelassen war, legte Berufung ein, die heute verworfen wurde. 4. Ebenfalls verworfen wurde die Berufung des Tagelöhners Karl Wilhelm Raffine von Bad Ems, der vom dortigen Schöffengericht wegen Bedrohung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden war.

Prozeß Ebender.

Hanau, 17. Februar. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Zigeuner Ernst Ebender wegen Mordversuchs an dem Gendarmenwachmeister van Bürk aus Fulda und an dem Landwirt Franz Wehner aus Kämmerzell. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu der Ermordung des Försters Romanus, der im Februar 1912 von Zigeunern getötet wurde. Der Angeklagte hat bereits 6 $\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus wegen schwerer Verbrechen verbüßt. Er steht jetzt noch unter dem Verdacht, weitere Kapitalverbrechen in verschiedenen deutschen Städten verübt zu haben. Zu der jetzigen Anklage erklärt er, er habe auf den Gendarmen und Landwirt geschossen, sei aber derart betrunken gewesen, daß er sich auf Einzelheiten nicht zu erinnern vermöge.

Der Zusammenstoß hatte sich folgendermaßen abgespielt: In der Nähe von Kämmerzell hatte sich am 15. Februar 1912 ein Trupp Zigeuner im Tannenwald gelagert. Als der Gendarm den Trupp über die heftige Grenze bringen wollte, feuerten die Zigeuner auf ihn; dabei wurde der Landwirt Wehner, der zur Unterstützung des Gendarmen herbeikam, verletzt. Als eine Anzahl bewaffneter Männer aus Kämmerzell herbeikam, flüchteten die Zigeuner. Etwa 2 Stunden später begegnete ihnen auf der Flucht der Förster Romanus, den sie für ihren Verfolger hielten und niederschossen. Der Angeklagte gibt die geschilderten Vorgänge im wesentlichen zu, behauptet aber, nicht auf die Verfolger geschossen, sondern nur Freudenerschüsse abgegeben zu haben, weil sein Bruder an diesem Tage aus dem Gefängnis entlassen worden sei.

Gastwirt Romanus, in dessen Lokal sich die Zigeuner am Tage der Tat aufgehalten haben, bekundet, daß sie dem Alkohol nicht derart zugesprochen hätten, daß sie betrunken sein konnten. Landwirt Wehner schilderte wie er von seinem Hof aus die Vorgänge beobachtet und dann dem Gendarm zu Hilfe geeilt war. Auf einer Anhöhe erblickte er die Zigeuner, die salvenartig auf ihre Verfolger schossen. Im Moment, als er (Wehner) niederzuknien wollte, um den Zigeunern eine kleinere Zielfläche zu bieten, durchbohrte eine Kugel seinen Arm. Wachmeister van Bürk gab an, er habe den Zigeunern erst in Güte zugeredet, aber die heftige Grenze zu gehen. Die Zigeuner drängten sich aber vor, und der Wachmeister nahm Ernst Ebender an seine linke Seite und Hermann Ebender an seine rechte und drängte sie zurück. Inzwischen war Wilhelm Ebender zur Seite gesprungen und hatte seinen Revolver gezogen. Er schilderte dann, wie er mit Hilfe einiger früheren Soldaten die Verfolgung der Zigeuner aufnahm. Bei der weiteren Verfolgung kam er an eine Waldlichtung, wo eine Anzahl Holzarbeiter zu tun hatten. Diese zeigten ihm die Leiche des Försters Romanus.

Urteil.

Hanau, 18. Februar. Im Prozeß gegen den Zigeuner Ernst Ebender, der angeklagt ist, den Förster Romanus erschossen zu haben, sprachen die Geschworenen den Angeklagten nur des Mordversuchs in einem Falle schuldig, billigte ihm aber nicht mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 4 Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Von Nah und Fern.

Nassau, 18. Februar. Der Obst- und Gartenbauverein hielt gestern Abend im Gasthaus „Zum Hirsch“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Wegemeister Schmidt, brachte der Schriftführer, Herr Verwaltungssekretär Gabel, den dem Kreisverein erstatteten Jahresbericht zur Kenntnis der Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im verfloffenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Lobend erwähnt wird, daß der im Vorjahre stattgefundenen Balkon- und Feuerschmuck-Wettbewerb in Nassau auf guten Boden gefallen ist und erheblich zur weiteren Ausschmückung der Häuser geführt hat. Auch wurden im Berichtsjahre wieder Mißbillien an die Mitglieder abgegeben. Anschließend erstattete der Kassierer, Herr Mähler, den Rechenschaftsbericht. Nach Prüfung der Jahresrechnung wurde Herrn Mähler Entlastung erteilt. Gleichzeitig dankte ihm die Versammlung für die nunmehr bald 25jährige Verwaltung der Kassengeschäfte des Vereins. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Neuwahl der Herren Sekretär Gruber und Wilhelm Meusch als Beisitzer. Aus der Versammlung wurden mehrere Anregungen mitgeteilt, die dem Vorstand Veranlassung gegeben haben, dieselben weiter zu erörtern. Demnächst soll ein Vortrag über die Pflege und den Schnitt der Formobst-

bäume stattfinden, auch ist beabsichtigt, seit langen Jahren wieder mal in Oberhof eine Versammlung stattfinden zu lassen. Da in der Gemarkung noch viele für Baumpflanzungen geeignete Grundstücke vorhanden sind, soll in Kürze ein Gemarkungsbeleg stattfinden, bei dem festgestellt werden wird, welche Grundstücke mit Obstbäumen erfolgreich gepflanzt werden können. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt; es ist aber auch Mitwirkung jedes anderen Interessenten erwünscht. An die anwesenden Mitglieder wurden Zwergobstbäumchen verlost.

Für die Obstzüchter. Es ist jetzt Zeit, die im verfloffenen Herbst zur Vernichtung des Frostspanners angebrachten Klebringe abzunehmen und zu verbrennen. Weiter empfiehlt es sich, die Baumstämme vom Ring bis zum Erdboden abzubürsten, um auch die hier abgelegten Frostspanner Eier zu vernichten.

Kriegerverband des Reg.-Bez. Wiesbaden (Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 1. Februar 1914 in Wiesbaden.) Angemeldet haben sich die Vereine Niederreifenberg (Kreis Lingen), Kirberg (Kreis Oberwesertal), Verein ehemaliger Bamberger Ulanen Frankfurt a. M. und Marinerverein Höchst a. M. Als Termin für den Abgeordnetenrat 1914 in Eltville ist der 24. Mai in Aussicht genommen. — Die Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Bundes hat in einzelnen Provinzen Geschäftsstellen errichtet. Für die Regierungsbezirke Wiesbaden, Kassel, Koblenz und Trier ist eine solche Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Zeilpalast, eingerichtet, die Oberleutnant a. D. Kalbe untersteht. Auf verschiedene Anfragen hat der Deutsche Kriegerbund mitgeteilt, daß infolge der Beitragserhöhung ab 1. Januar 1914 für Unterstützungszwecke 34 Pfg. pro Kopf verwendet werden, damit in besonders dringenden Fällen wirkliche und durchgreifende Hilfe gebracht werden kann. — Die Vermittlung der Bestellung der Trauermusik seitens der Truppenteile für verstorbene Veteranen hat durch die Kreisverbände zu erfolgen. — Die Vereine werden auf die Parole vom 4. Februar d. Js. betreffend die Bestimmungen über Beantragung kostenfreier Baderkuren für Veteranen hingewiesen und ihnen gegebenenfalls zur Nachachtung empfohlen.

Gründung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in der Rheinprovinz. Die günstigen Erfolge, welche die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bisher erzielt haben, haben nunmehr auch zu der Errichtung einer solchen Anstalt in der Rheinprovinz geführt, nachdem der rheinische Provinziallandtag nahezu einstimmig der betreffenden Vorlage zugestimmt hat. Diese Anstalt soll ähnlich, wie in Nassau, mit der Landesbank der Rheinprovinz verbunden werden. Für die Entwicklung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist der Hinzutritt der größten und reichsten Provinz Preußens von erheblicher Tragweite und Bedeutung für einen großen Erfolg.

Ems, 19. Febr. Postdirektor Schlegel, der schon eine Reihe von Monaten durch Krankheit vom Dienste ferngehalten wurde, tritt am 1. April in den Pensionsstand über.

Diez, 18. Febr. Die Preise der Jagden gehen in der Umgebung bedeutend in die Höhe, was für die Gemeindegeldkasse eine erwünschte Verbesserung der Finanzen bedeutet. So zahlte Rentner Karl Färber und Hotelier Richard Kolb, beide aus Wiesbaden, für die Gemeindegeldjagd Gückingen 1000 Mk. während der bisherige Pachtpreis nur 471 Mk. betrug. In anderen Orten sind die Pachtpreise ebenfalls stark in die Höhe gegangen.

Diez, 19. Febr. Die Arbeiten für die Erbauung der Industriebahn von den Kalkwerken der Firma Gebr. Bahl und den Steinbrüchen der Firma Latz zum Bahnhof Wehlingen werden rasch gefördert. Gegenwärtig sind am Bahnbau etwa 50 Arbeiter beschäftigt. Man hofft, die Bahn im Juni betriebsfertig zu haben.

Vom Westerwald, 18. Febr. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Bonn des Westerwaldklubs, A. Dohrmann, hatte einen Wettbewerb angeregt, der zum Ziele haben sollte, einen geeigneten Ruf zu finden, der als Erkennungszeichen für Wandergruß und Westerwaldruf dienen könne. Als Preis waren 12 Flaschen edlen Moselweins ausgesetzt. Ueber 60 Vorschläge waren eingegangen. Die Auswahl durch 6 Preisrichter hatte das Ergebnis, daß der erste Preis auf den Wandgruß fiel „Hut Wäller? — Allemit!“ Einander war Adolf Weß in Mademühlen auf dem Westerwald, und sein Ruf wird wohl jetzt und fernherin über die Täler des Westerwaldes laut und froh erschallen.

Altenkirchen, 18. Febr. Im benachbarten Wachenberg wurde der reichste Landwirt des Dorfes in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Er hatte vor seinem Tode geäußert, die Heranziehung seines Besitzstandes zur Wehrsteuer habe ihm das Leben verleidet.

Mühlen (Kreis Limburg), 19. Februar. Trotz allem Bemühen ist es der hiesigen Gemeindebehörde bis jetzt nicht gelungen, für die seit Monaten verwaiste Polizeidiener- und Nachtwächterstelle einen Liebhaber zu finden. Die Gemeindebehörde hat nunmehr beschlossen, die fraglichen Ämter durch den Polizeidiener unserer Nachbargemeinde Eschhofen mitzuversehen zu lassen. Fraglich ist es allerdings, ob die Gemeindebehörde von Eschhofen ihre Zustimmung hierzu geben wird.

Wehen, 18. Februar. (Auf den Gendarm geschossen.) Gestern Abend wurden auf der Chauffee zwischen Wehen und Hahn der Metzger F., sowie der Gemüsehändler D., beide aus Hahn, durch Herrn Wachmeister Arend von hier verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die beiden hatten auf dem Wege zwischen Wehen und Wehen, aus bis jetzt unbekanntem Gründen, nach Herrn Wachmeister Arend geschossen, so daß sich dieser genötigt sah, noch zwei hiesige Männer zur Hilfe mitzunehmen, um der beiden habhaft zu werden.

Marburg, 18. Febr. Infolge des Tauwetters sind an ihrer Vereinigungsstelle in der Nähe von Kirchhain die drei Flüsse Dhm, Klein und Wohra aus den Ufern getreten und überfluten das Dhmtal in seiner gesamten, etwa drei Kilometer betragenden Breite.

Trier, 17. Febr. Während sich der Eisgang der Mosel langsam und gefahrlos vollzog, haben die kleineren Nebenflüsse bei ihrem Eisabgang vielfach großen Schaden in den Flußtälen angerichtet. Am meisten die hochgeschwollene Lieser, bei der sich die Eismassen unter kanonenähnlichem Donner haushoch auflärmten und alles mit fortrissen, was ihnen im Weg stand. So wurde ein große Anzahl von Holzbrücken von den Eisbänken hinweggeschwemmt, darunter auch die von der Forstverwaltung als Pionierübungsbrücke erbaute fahrbare und vielbenutzte Holzbrücke.

Der Generalparodur. Im Fürstentum Birkenfeld haben sich bei der Erklärung zur Wehrbeitragssteuer 19 Millionen Mark mehr ergeben, als bisher versteuert wurden. Auf die Städte Idar und Oberstein kommen davon 11 Millionen Mark. — Infolge des Generalparodurs bei der Einschätzung zum Wehrbeitrag sind im Kreise Eschwege an Kap-

aldermögen bisher 11 055 550 Mk. mehr als früher deklariert worden. Hier von entfallen auf die Stadt Schwewe Mk. 5 023 195.

Fulda, 18. Februar. In Burg a un brach gestern ein Großfeuer aus, das zwei Scheunen des Besitzers Malkmus, das Anwesen des Produzentenhändlers Adler, die Gastwirtschaft „Zum Röß“ und die Brennerei von Hode ergriff. Der Brand, der mit großer Heftigkeit tobte, hat nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

Essen a. d. Ruhr, 18. Februar. Der Metzger Haas versuchte im Fieberwahn seine Krankenpflegerin aus dem Fenster des dritten Stockwerks herabzustürzen. Die Pflegerin befreite sich im letzten Moment. Haas sprang auf die Straße hinab und war sofort tot.

Zabern, 18. Februar. Als seinerzeit am 24. Januar der Rekrut Henck vom Infanterie-Regiment Nr. 99 vor Ablauf seiner Strafe (43 Tage Mittelarrest) aus der Haft entlassen wurde, ging die Nachricht durch die Presse, daß der Kaiser ihm einen Teil seiner Strafe (13 Tage) im Gnadenweg erlassen habe. Jetzt stellt sich heraus, daß Henck damals lediglich wegen seines Gesundheitszustandes die Arreststrafe unterbrechen durfte. Ein am 7. Januar von seinem Vater eingereichtes Gnadengesuch ist nicht befürwortet worden, und Henck muß jetzt den Rest seiner Strafe abbüßen.

Zur Liebestragödie in Elberfeld, über die wir in der gestrigen Nummer berichteten, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Der erschossene Assessor Nettelbeck unterhielt Beziehungen zu einer 23jährigen Bräuhilde Wilden aus Düsseldorf. Ernsthaftere Absichten, die zu einer Eheschließung hätten führen können, hegte der Assessor nicht und hatte die junge Dame darüber nicht im unklaren gelassen. Sie war indes in Nettelbeck verliebt und hatte ihm in diesen Tagen geschrieben, daß sie ohne ihn nicht leben könne. Gestern nachmittag erschien sie in der Wohnung Nettelbecks, und nach kurzer Unterredung krachte ein Schuß. Der Unglückliche konnte sich, in den Leib getroffen, noch in ein anderes Zimmer schleppen, brach dann aber zusammen, und starb bald nachher. Die Täterin stoh, hat sich aber nachmittags der Gerichtsbehörde freiwillig gestellt. Sie kam von Düsseldorf im Auto herüber. Bräuhilde Wilden ist die Tochter eines Fabrikanten. Die Täterin soll die Mordabsicht bestreiten. Sie will den Assessor vielmehr nur mit dem Revolver bedroht haben. Nettelbeck habe versucht, ihr die Waffe zu entwenden, die sich selbst entlud. Das Verhör mit der Verhafteten ist noch nicht abgeschlossen.

Der Kronprinz, der an Mandelentzündung erkrankt war, ist wieder hergestellt.

Neuwied, 20. Februar. Fürst Wilhelm zu Wied ist heute aus London und Paris hierher zurückgekehrt. Die albanische Abordnung, die dem Fürsten den Thron von Albanien anbieten wird, wird Morgen Samstag mit dem Zug 12.38 Uhr hier erwartet. Die Abordnung besteht aus 15 Personen.

Köln, 19. Febr. General Essad Pascha traf heute vormittag mit einem Gefolge von 15 Herren, von Rom kommend, mit dem Zugzug 10 Uhr 25 Min. in Köln ein. Von hier aus begibt sich der General nach Neuwied, um dem Prinzen zu Wied die albanische Krone anzubieten.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 22. Februar 1914. Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Nachmittags 2 Uhr: fällt der Gottesdienst wegen auswärtiger Amtshandlungen aus. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser.

Kathol. Kirche. 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7 1/2 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte: an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. An Sonn- und Feiertagen selbst vor der Frühmesse.

Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde in Sulzbach.

Obernhof. Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um 7 1/2 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittage.

Limburg, 18. Februar. (Per Malter.)

Roter Weizen, (aust.)	16,00 Mk.
Weiß. Weizen, (angeht. Fremdl.)	15,50 "
Korn	11,80 "
Futtergerste	9,00 "
Braugerste	10,70 "
Hafer	8,00 "

Bereinsnachrichten.

Evangel. Kirchenchor. Freitag abend keine Gesangstunde.

Turngemeinde. Freitag abend 8 1/2 Turnstunde.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Abendbrot einen Teller Maggi's Haterlschleim-, Gersten-, Reis- oder Griessuppe. Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost. Aber Maggi's Suppen müssen es sein.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Freitag, 20. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Der Ueberfall“, Oper in 3 Akten von Heinrich Böller.

Samstag, 21. Febr.: Unbestimmt.

Sonntag, 22. Febr., nachm. 4 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Fritz Odemar vom Schauspielhaus Bremen: „So'n Windhund“, Schwank in 3 Akten von Curt Kraaz und Arthur Hoffmann.

Montag, 23. Febr., nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr: „Die spanische Fliege“, Schwank von Arnold und Bach. Vorher: „Die Hasenpöte“, Tragikomödie von Brenner.

„Panzer“-Sturmlaternen,
 per Stück 2.- Mark.
 Albert Rosenthal, Nassau-Lahn.

Bekanntmachung.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Auf-räumung der in den Wiesen bestehenden Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen sowie Reinigung der vorhandenen Grenzgräben unverzüglich auszuführen ist.

Wer bis 1. März d. Js. die vorbezeichneten Arbeiten nicht ausgeführt hat, muß in Strafe genommen werden.

Nassau, 17. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
 Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuer für das 4. Vierteljahr 1913 sowie der Wassersteuer für das 3. Vierteljahr 1913 wird in Erinnerung gebracht. Das Mahnverfahren beginnt am 25. Februar l. Js.

Nassau, 19. Februar 1914.

Stadtkasse.

Todes-Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Abend 6 1/2 Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Hermann

im Alter von 35 Jahren. Dies teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, um stille Teilnahme bittend

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Heinrich Hermann, Wtw.

Bergn.-Scheuern, 19. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für Wirte!

Augenseidel, 0,04 oder 0,35 Ltr., mit Henkel, Stück 25 Pfg., Biergläser, 1/10 Ltr., Stück 11 Pfg., Biergläser, 1/20 Ltr., mit Rand „Albertbecher“, Dgd. 1,60 Mk., Brantweingläser in allen Größen, Stück 9 Pfg., Schwere dicke Hotelsteller, tief und flach, Stück 30 Pfg., Dicke Desserteller, 19 Ztm, per Stück 23 Pfg., Weingläser für Spezialwein mit grünem Fuß, Stück 40 Pfg.

Albert Rosenthal, Nassau.

Bringe mein reichhaltiges Lager in:

Möbeln und Betten,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einrichtungen zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Eigene Polstererei im Hause. :: Werkstätte.

M. Rosenthal, Nassau.

Doppelbock

in Gebinden, Flaschen und Siphons.

Löwenbrauerei Nassau.

Gasthaus „Zum Hirsch“.

Fastnacht-Dienstag abends 7 1/2 Uhr:

Grosse karnevalistische Canzmusik,

hierzu ladet freundlichst ein
 S. Paulus.

Wiedereröffnung meines Friseurgeschäfts.

Meinen zahlreichen alten Freunden und Bekannten, sowie allen mit sonst Wohlgefinnten die höfliche Mitteilung, daß ich in meinem früheren Geschäftslokal, Oberstraße, Haus des Herrn Wagnermeisters Steuerer,

mein Friseurgeschäft

wieder aufgenommen habe. Es wird auch jetzt wieder mein Bestreben sein, durch gute Fachkenntnis, aufmerksame und prompte Bedienung unter Anwendung der neuesten Erfindungen in der modernen Friseurkunst zufrieden zu stellen.

Die verehrte Damenwelt bitte ich ganz ergebenst davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß mit meinem Friseurgeschäft auch

ein Damenalon

für Kopfwäsche verbunden ist, unter der Leitung meiner hierin wohlausgebildeten Tochter Johanna. Auch diese wird bestrebt sein, allen Ansprüchen fachkundig gerecht zu werden und nach jeder Hinsicht bestens zu bedienen.

Mich dem Wohlwollen und Vertrauen bestens empfohlen haltend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Jos. Christmann
 Friseur. Damenalon.

Sportverein „Nassovia“ Nassau-Lahn.

Programm

zu der am **Fastnacht Dienstag, den 24. Februar** in dem närrisch-geschmückten Saalbau „Zur Krone“ stattfindenden **Gala-Damen-Sitzung mit Maskenball.**



Anfang: Präcis 7 1/2 Min. — Schluß: Morgens, wenn die Bröddcher ausgetrage werrn.

Erstklassige Karnevalskapelle mit koloss. Kräften. Direktion: Urban & Co. G. v. S. H. (E. V.) im Geburtsregister Nassau.

- Große Begrüßungsansprache mit folgendem Einzug des Ministeriums.
- Urkomische Rede des Nassauer Bütten-Redners von Kurz und Bündig.
- Urkomische Solofzue „Pimpel ein Pantoffelheld“.
- Büttenredner Erzellenz von Kurz und Bündig.
- Karnevalistischer Schlager, dessen Refrain von allen Narren und Närrinnen mitgebabbelt wird: „Der ist beschränkt“.
- Friz der intelligente Musterburisch.
- „Das ist doch e'mal was anderes“.
- Neues von Naß (Clown-Potpourri).
- Puppchen.
- Na, nun tun Sie mal nicht so.
- Das Bett bei Tag.
- Alles weg'n der Leut.
- Karlchen Pieper.
- Wir werdens noch erleben.

Zwischen den Pausen der einzelnen Nummern wird geschwoft.

Tanzen frei! Kein Demaskierungszwang!

Für Verschling, Kappes und Kleinkram ist gesorgt. — Eintritt Kopf für Kopf 5 Groschen, wer keinen Kopf hat, freier Eintritt; eine Dame frei, jedes weitere Familienmitglied 25 Pfennig.

Karten im Vorverkauf bei Friseur Schneider, J. Bramm, Chr. Leicher Wtw. und bei den Mitgliedern.

Ein event. Reinertrag wird zur Anschaffung von Sportgeräten verwendet.

Die ganze Veranstaltung findet bei **Bier** statt.

Das Komitee.

Billiges Gemüse (Dörrgemüse).

Vorzüglich im Geschmack.

Ein Viertel-Pfund gibt ein reichliches Gemüse für 6 Personen.

Rotkraut	1 Pfund 1.- Mk., 1/4 Pfund 30 Pfg.
Winterkohl	1 " 1.- " " " 30 "
Mischgemüse	1 " 0,75 " " " 20 "
Karotten	1 " 0,90 " " " 25 "
Brockbohnen	1 " 2,20 " " " 30 "
Bohnen (Kurzchnitt)	1 " 1.- " " " 30 "
Sellerie in Scheiben	1 " 1,60 " " " 45 "

J. W. Kuhn, Nassau.

Frische **Büefinge** eingetroffen.

J. W. Kuhn, Nassau.

Telegramm!

Einladung freudig angenommen. Treffen Fastnachtdienstag mit 14 Mann Damenstizung zur „Krone“ ein.

Fußballmannschaft Inf.-Reg. 28 Coblenz.

Täglich frische **Echte Amerikanische Frucht-Kuchen,** hochfein, groß und billig. per Stück 50 S.

Konditorei und Bäckerei **Aug. Hermani.**

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Coblenz, Löhrrstraße 133 am Hauptbahnhof.

Am 22. April beginnen **neue Kurse** für Schüler und Schülerinnen jeden Alters. Näheres durch Prospekt. Schriftl. Anmeld. jeders., mündl. tägl. von 10-5 Uhr im Schulhause, Löhrrstraße 133.

Für Maskenbälle!

Hübliche Tanzmusik in geschmackvoller Auswahl.

S. Löwenberg, Nassau.

Frische Landeier eingetroffen.

M. Hermes.

Einige gebrauchte **Mähmaschinen** billig abzugeben

M. Rosenthal, Nassau.

Gesucht von einem Unteroffizier wird in Nassau eine Dame im Alter von 17-40 Jahren, welche bei der Damenstizung am Fastnachtdienstag in der „Krone“

Tango tanzt. Off. an Unteroffizier **Labberitz 4 28,**

Gutkochende **Golderbien,** sowie alle anderen Hülfenfrüchte in prima Qualität empfiehlt

H. Trombetta, Nassau

Garantiert reiner **Bienenhonig** empfiehlt

Drogerie Trombetta.

Kurliste Bad Nassau 20. Februar 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS. Fräulein Eckhard aus Hanau. Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen.) Herr v. Vacano aus Samara (S.-Rußland) Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika). Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf. Fräulein Braasch aus Neumünster. Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau. Frau Gräfin Poniska aus Stettin.	Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und Frau Gemahlin aus Greifswald. Herr Von der Mühl aus Basel. Frau Pinto aus London. Fräulein Fish aus Kassel. Herr de Fries aus Duisburg. Herr u. Frau Forstmeister Bücking a. Büdingen. Herr u. Frau von Simon aus Potsdam. Herr von Simon aus Potsdam. Frau Bankdirektor Müller aus Remscheid.	Fräulein Hahn aus Hamburg. Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg. Frau Lohmann aus Aachen. Herr Baurat Beilstein aus Diez. Herr Steffens aus Aachen. Frau Luce aus Bremen. Frau Wegerhoff aus Remscheid. Frau Rösler aus Essen (Ruhr). Frau Klein aus Bonn. Fräulein Metz aus Kirm a. d. Nahe.	Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus Hovestadt (Westf.) Herr Salomon aus Groningen. Fräulein Schmid aus Hamburg. Frau Dannenbaum aus Krefeld. Herr Peters aus Lübeck. Herr Dümmler aus Köln. Frau v. Basewitz aus Fuchshöfen (Ostpr.) Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg. Frau Kuntz aus Coblenz.
---	--	--	---

Stenografen-Verein „Gabelsberger“.
Auf vielseitigen Wunsch soll ein
Anfänger-Kursus für ältere Personen
stattfinden. Anmeldungen hierzu nimmt bis zum Samstag,
den 21. Februar der Vorsitzende Karl Vorch entgegen.
Der Vorstand.

Fleischabschlag!
Ab heute
prima Ochsen- und Rindfleisch, pro Pfund 80 Pfg.,
prima Kalbfleisch, pro Pfund 80 Pfg.
in bekannt guter Qualität offeriert
Arnstein, Schlächtereier in Seelbach.
Fernsprecher Nr. 36.
Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

M.-G.-B. „Viederfranz“ Nassau.
Gegründet 1877.
Fastnachtssonntag, 22. Februar
1914, abends 8 Uhr 11 Min.,
findet in den närrisch-dekorierten
Räumen des „Nassauer Hof“
(Fischbach) unser diesjähriger
großer humoristischer,
karnevalistischer
Preis-Maskenball
statt. Zur Verteilung gelangen
5 Damen- und 4 Herren-Preise.

Hierzu wird bemerkt, daß Masken, welche auf Preise
reflektieren, ständig von 9-11 Uhr anwesend sein müssen.
Nach der Demaskierung findet die Verlosung einer silbernen
Damenuhr statt.

- Programm:**
1. Eröffnungsmarsch.
 2. Einzug des närrischen Komitees.
 3. Begrüßung des Oberchoden.
 4. Auftreten der Hochschule auf 3 Pferden. (Vorführung aus dem Zirkus Carré).
 5. Auftreten der Hauskapelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten Taktool.
 6. Blüttenvortrag des originellen Nassauer Onkels (Bieriche).
 7. Die stummen Thronbewerber Albanens.
 8. Verschiedenes.
- Zwischen den einzelnen Vorträgen findet Tanz statt.
Die Preise sind von Donnerstag ab in dem Schaufenster
des Herrn Fridolin Schneider ausgestellt.
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg. für Masken und
Nichtmasken. Maskenkarten für Mitglieder sind beim Kas-
sierer Herrn Chr. Schwarz zu haben.
Vorverkauf von Karten sind bei den Herren Gastwirt
Fischbach und Friseur Schneider zu haben.
Karnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.
Hierzu laden wir unsere verehrten Ehren- und inaktiven
Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freund-
lichst ein.

Das närrische Komitee.
M.-G.-B. „Eintracht“-Sulzbach.
Am Fastnachtssonntag, abends 8 Uhr,
im Gasthaus „Zum Hirsch“ in Nassau:
Großer Maskenball.
Eintritt frei!
Hierzu laden wir Freunde und Gönner des Vereins
freundlichst ein.

Zum Karneval
empfehle:
Samte, Parlatane, Blumen, Bänder,
Borden, Münzen, Flitter, Orden,
Earven, Fächer, Anzüge, Dominos
u. Kopfbedeckungen, auch leihweise.
P. Unverzagt, Nassau.

Sür Fastnacht
empfehle:
Satin in allen Farben, Gold und Silber-
litze, Tressen, Besätze, Handschuhe,
Strümpfe, Kopfbedeckungen und Fastnachtshüte,
(auch zum Verleihen).
M. Goldschmidt, Nassau.
Bitte, die Auslagen in meinen Schaufenstern beachten zu wollen.

Turngemeinde Nassau.
Von Sonntag, 22. bis Montag, 23. Februar
im Saalbau „Zur Krone“:
**Grosser karnevalistischer Rummel-
Preis-Maskenball.**

Demaskierung Punkt 10 Uhr. Masken müssen von 9 Uhr
ab anwesend sein.

**Anschliessend grosses humoristisches
Turnfest.**

- Festordnung:**
1. Abholen der Festmusik durch den Empfangsausschuss.
 2. Zapfenstreich.
 3. Empfang der auswärtigen Turner.
 4. Turnerische Vorführungen.
 5. Einzug der Damenriege.
 6. Turnen der Damenriege und Gruppenbilder.
 7. Auftreten der beiden Preisbörer.
 8. Aufstellung des Festzuges, Festrede.
 9. Teilung des Ueberschusses.
 10. Verlosung einer Damenuhr.
- Zwischen den einzelnen Nummern Tanz.
Eintrittspreis: 1.— Mark und eine Dame frei.
Maskenkarten 50 Pfg. zu haben bei Turnwart Herrn
Fritz Blank.
— Karnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu lösen. —
Kassenöffnung 7¹⁵ Uhr.
Die Ehren- und inaktiven Mitglieder sind höchstlichst ein-
geladen.

„Nassauer Hof“ (Fischbach).
Während der Fastnachtstage:
Großer Fastnachts-Rummel.
Fastnacht-Dienstag:
Großer Maskenball
mit gutbesetzter Tanzmusik.
Canzbändchen zum billigen Preis.
Heinrich Fischbach.
Bei Bier ohne
Aufschlag!
Eintritt frei!

Fastnacht 1914!
Gesichtsmasken von 5 Pfg. an, Crifot-
masken, Klowmasken, Dominomasken,
Karraturen, Nasen, Bärte, Scherz-
artikel, Kopfbedeckungen von 5 Pfg.
an, Nebelhörner 5 u. 10 Pfg., Pritschen 10 Pfg. empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau

Empfehle für Fastnacht

Prima Vorchuhmehl	Pfd. 16
Prima Schwungmehl	18
Prima Kaiseranzug	20
Prima Margarine	68
Pflanzenbutter	Pfd. 68, 75, u. 90
Wiesbadener Kalkschl. (Vorlauf Buttöl) Ltr. 78	
Prima Rübböl	68

Rheinischer Konsum
Nassau, Grabenstraße.

Feinste Apfelsinen!
Große Valencia, Stk. 5 Pfg., 10 Stk. 45 Pfg.,
Erttragroße Valencia, Stk. 7 Pfg., 10 Stk. 60 Pfg.,
Große Murcia-Blut, Stk. 10 Pfg., 10 Stk. 90 Pfg.
J. W. Kuhn, Nassau.

Kranken- u. Sterbefälle Nassau.
Samstag, den 21. Februar, abends 8¹⁵ Uhr in der
Gastwirtschaft „Zum Raltbachtal“ (Chr. Biskator):

General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1912 und 1913.
2. Mitteilungen.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.
Nassau, den 10. Februar 1914.
Der Vorstand.

Kreppelmehl Pfd. 17 und 19 Pfg.
Rein. Schweineeschmalz . . . Pfd. 69 Pfg.
Garth's Ruzbutter 65 "
Margarine „Alfa prima“ 70 "
Ia. gemahlener Zucker 21 "
zu haben im
Kölner Konsum-Geschäft
Nassau, Amtsstraße 4.

Draht blank und blau gegläht, Blumendraht,
verzinkt für Spann- u. Bindezwecke,
Geflecht vier- und sechseckig,
spanner, Krampen, Baumschützer,
stifte aller Art, autog. Schweissdraht,
Wäscheleinen verzinkt, unverwüsthch.
Eisenvitriol zur Unkraut- und Hederichvertilgung.
Nassauer Drahtwerke, Nassau.

Zum Kreppelbacken
empfehle ich
beste Sorten Mehl in 3 Preislagen, Pa. Schmalz
garantiert rein, Palmin, Palmona, Backöl in
bekannter vorzüglicher Qualität, Zucker zum
billigsten Tagespreis.
J. W. Kuhn, Nassau.

Schöne neue
**Masken-
Anzüge**
zu verleihen.
Theod. Krämer,
Ackerweg 4.

Färbezuhause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Nassauer Hof (Fischbach).
Samstag abend:
Metzelsuppe.
Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Kam-
mer und Küche nebst Zubehör
in meinem Hause Römerstraße
sodort zu vermieten.
Ludwig Kuth.

Persil
wäscht
von selbst!
Henkel's Bleich-Soda

MARKISEN
GLASVORDACHER
f. Läden, Hotels u. Villen.
Oscar Burkhardt
Firmenschilder-, Schau-
kastenfabrik.
Frankfurt a. M., Tel. A. I,
1146.

Ein tüchtiges
Nähmädchen
und ein
Lehrmädchen
gesucht.
Frau Gölzer.
Antifual,
bestes Radikalmittel gegen die
Blutlaus, zu haben bei
H. Hermes, Nassau.